



Leben mit dem Lärm

Der Kreis Dinslaken gehört zu den Gebieten wo es besonders häufig knallt. Dann klirren die Scheiben. Die Bürger schimpfen auf die Flieger, die gerade mal wieder die „Schallmauer“ durchbrochen haben. Haben sie in großer Höhe geknallt, dann kommen sie auch noch im Tiefflug herunter und preschen mit Getöse dicht über die Dächer. Die Bundeswehr erhält pro Tag etwa 50 Lärm-Proteste auf den Tisch geknallt. Jeder Brief wird beantwortet. Und in dem Antwortschreiben heißt es dann z. B.:

„Tiefflüge bis zu einer Mindestflughöhe von 150 Metern dürfen fast über der ganzen Bundesrepublik — auch über dem Kreis Dinslaken — durchgeführt werden. Nachtflüge sind montags bis freitags in der Zeit von 30 Minuten nach Sonnenuntergang bis 24 Uhr erlaubt.“

„Darüber hinaus sind die Flugzeugführer der Bundeswehr angewiesen, Flüge im Überschallbereich so anzulegen, daß der Überschallknall dichtbesiedelte Gebiete nach Möglichkeit nicht berührt. Die Eigenart der Druckwellenausbreitung bringt es jedoch mit sich, daß der entstehende Knall oft in einer bis zu 80 km breiten Schneise unterhalb des Flugweges deutlich und laut wahrnehmbar ist. . . der Flugzeugführer kann selbst bei sorgfältiger Auswahl des Flugweges das Auftreten von Schallwellen auf Ortschaften nicht mit Sicherheit verhindern.“

Und zum Schluß gibt es ein Trostpflaster:

„Der Lärm beim Fliegen ist keine mehr oder minder willkürliche Begleiterscheinung, sondern ebenso unabänderlich, wie das Rattern des Preßluftbohrers, der Eisenbahn oder des Kieslasters. Man wird mit diesen Geräuschen leben müssen. Wie dankbar, glauben Sie, wären wir für die Erfindung des lautlosen Kampfflugzeuges! Die taktischen Vorteile eines solchen Flugzeuges liegen auf der Hand. Aber leider wird das wohl ein Wunschbild bleiben.“